

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 64 (1913)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Holzhandelsbericht

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

übungen. — Wislicenus: Anorganische Chemie (Experimentalvorlesungen über allgemeine Chemie); praktische Übungen für Anfänger. — Pompeckj: Allgemeine Geologie, Erdgeschichte und Paläogeographie; geologische und paläontologische Übungen; a) für Anfänger. — v. Böcking: Allgemeine Botanik und spezielle Morphologie der Kryptogamen; mikroskopischer Kursus: a) für Anfänger, b) für Geübtere; Leitung selbständiger Untersuchungen. — Lehmann: Über Pilze und Algen. — Blochmann: Allgemeine und spezielle Zoologie; zoologisches Praktikum. — Vogel: Naturgeschichte der Vögel.



### Holzhandelsbericht.

Es ist bekannt, daß die Holzeinfuhr vom Ausland in die Schweiz z. B. ein Viertel des Konsums des ganzen Landes ausmacht; das sagt selbstverständlich nur, daß dies für das Land als Ganzes zutrifft; für die einzelnen Landesteile ist das Verhältnis sehr verschieden. Die drei größten Städte Zürich, Basel und Genf liegen verhältnismäßig nahe an der Grenze und decken ihren Nutz- und Brennholzbedarf zum wesentlichen Teil aus dem Auslande. Unsere hauptsächlichsten Lieferanten sind Oesterreich und Deutschland. Die Marktlage in diesen Ländern beeinflußt somit wesentlich unsere Holzpreise; wir müssen uns daher dort orientieren, wie es um unsern Holzmarkt bestellt ist und stützen uns im nachstehenden auf Publikationen dortiger maßgebender Fachblätter.

Dreiviertel des Bedarfs an Holz liefert das Land selbst; wir werden uns demnach insbesondere mit der wirtschaftlichen Lage, vorab mit der Bautätigkeit der Schweiz, zu befassen haben, lassen aber einige allgemeine Betrachtungen vorausgehen.

Europa befindet sich immer noch im Zeichen wirtschaftlicher Depression; dieselbe, vor 3—4 Jahren als Folge der Katastrophe von St. Franzisko von Amerika ausgehend und sich über den ganzen Kontinent fortpflanzend, ist immer noch nicht am Tiefpunkte angekommen; wir mögen Zeitungen von wo immerher zur Hand nehmen, so ertönen darin Klagen über schlechte Geschäfte, teures Geld, daher geringe Baulust usw. Der Balkankrieg, welcher glücklicherweise nunmehr der Geschichte anzugehören scheint, und die Gefahr eines Weltkrieges drückten schwer auf Handel und Industrie der mit uns im Verkehr stehenden Staaten und auch auf schweizerischen Handel und Industrie. Aus den großen Städten unseres Landes ertönt nur eine Klage über Stockung im Baugewerbe; in Zürich z. B. belagerten den ganzen Sommer über täglich hunderte von Bauhandwerkern und Arbeitern das städtische Arbeitsamt. Die allgemeine Unsicherheit der politischen Lage Europas, welche in Folge der Ereignisse am Balkan seit bald einem Jahr herrschte, wirkte auch bei uns lähmend auf die wirtschaftliche Tätigkeit ein. Nunmehr, da der politische Horizont in neuester Zeit sich wesentlich aufgehellt hat, steht zu erwarten, daß das Wirtschaftsleben einen neuen Aufschwung nehmen werde, ist es doch unumstößliche Tatsache, daß Handel und Industrie nach vollendeten Kriegen dort, wo sie stattfanden, neu aufleben, was sich dann auch auf andere Länder

überträgt; so wollen wir denn auch für das Holzgewerbe bessere Zeiten erhoffen.

Der neueste Holzmarktbericht der „Silva“ (Tübingen), bemerkt, daß im südlichen Deutschland (dieses und die Rheinlande kommen für unsere Einfuhr vornehmlich in Betracht) in letzter Zeit ein Abflauen der Preise bemerkbar war; immerhin nicht allgemein wie in Nord- und Ostdeutschland; einige große Verkäufe in Baden und Elsaß haben sogar gegenüber 1912 Mehrerlöse gezeitigt. Immerhin steht der Bauholzmarkt z. B. stark unter dem Druck der Geldklemme; der Bauholzbedarf ist im großen und ganzen stark beeinträchtigt; dies läßt auch die neueste Holz-Ein- und Ausfuhrstatistik Deutschlands unzweideutig erkennen. Der Bericht erhofft einigermaßen Besserung auch für den Holzbedarf durch die großen Bestellungen der Militärverwaltung zu Folge der Heeresvermehrung. Eine günstige Konjunktur zeigt der Papierholzmarkt und kommen hierüber ähnliche Berichte auch aus andern Ländern. Jedenfalls würde ein erheblicher Preisrückgang in Süddeutschland uns mit billiger Ware überschwemmen.

Die Marktlage in Oesterreich-Ungarn entnehmen wir der „Kontinentalen Holzzeitung in Wien“ (wir beziehen von Oesterreich bekanntlich nebst dem slavonischen Eichenholz nach Sortimenten in größtem Maßstabe die Weichholzbretter.): Darüber erwähnt ein bezüglicher Bericht, daß der Konsum in Oesterreich durch die politische Krise sehr gelitten hat; immerhin wirkte dies aber nicht derart, daß die allgemein geltenden Kurse wesentlich abfielen; doch erhofft man allgemein eine Belebung der Bautätigkeit im kommenden Frühjahr. Am 15. September werden an der vormaligen Militärgrenze große Waldverkäufe stattfinden. (In Vinice und Petrinja, meist Eichen im Wert von zirka 7 Millionen Kronen).

Mit Spannung sieht man in Fachkreisen dem Verlauf dieser Millionenverkäufe entgegen; es herrscht die Ansicht vor, daß im Hinblick auf die ruhige Lage des Holzweltmarktes wohl nicht mit so hoch gespannten Preisen gerechnet werden könne wie im Vorjahr. Die Erfahrung wird in Bälde lehren, ob diese Voraussetzungen richtig sind.

Ueber die Aussichten für den Holzhandel in der Schweiz läßt sich folgendes sagen:

Die Hauptindustrien der Schweiz: Uhrmacherei, Stickerie, Textilindustrie, sowie die Maschinenfabrikation und die chemische Industrie klagen alle über schlechten Geschäftsgang; damit zusammenhängend stockte allerorts die Bautätigkeit. In Zürich beispielsweise wurden im Jahr 1913 nur ganz wenige Privatgebäude erstellt, Fabriken gar keine; ein Glück war es für Bauhandwerker und Arbeiter, daß wenigstens große öffentliche Bauten, Stadthäuser, Universität, Technische Hochschule, höhere Töchterschule, Gimmatbrücke, See-Wasserversorgung usw. gegenwärtig in Ausführung begriffen sind, sonst wären Notstandsarbeiten unumgänglich geworden. Von St. Gallen, Basel, Bern, Luzern, Lausanne, Genf, überall her ertönen Klagen wegen Stockung im Baugewerbe. Große Tiefbauunternehmer haben uns erklärt, daß es seit vielen Jahren um dieses Geschäft nicht mehr so schlecht bestellt gewesen sei, wie in diesem Sommer.

Hierzu kam in der Schweiz das Inkrafttreten des neuen Zivilgesetzes mit dem gesetzlichen Pfandrecht der Bauhandwerker. Da sich überdies das Privatkapital nach den schmerzlichen Erfahrungen mit einer Anzahl ländlicher Sparkassen mehr den hochverzinslichen Staats- und Industrie-Obligationen zuwandte, war es selbst für Hypothekarbanken oft schwierig, genügend Barmittel zu erhalten; unter diesen Umständen wurden viele kleinere Bauunternehmer mit kleinem Betriebskapital lahm gelegt. Die Mietzeise genügte nicht, um die hohen Baukosten ordentlich zu verzinsen.

Auch die Landwirtschaft hat dies Jahr, wenn auch nicht ein Fehljahr, so doch schlechte Ernteaussichten; die wiederholten und intensiven Fröste im Frühjahr und teilweise noch im Sommer haben alle Vegetation zurückgebracht. Das ewige Regenwetter erschwerte die Heu- und Getreideernte; die Obstbäume stehen weit herum leer oder doch nur mit wenig Früchten da; die Aussichten für den Weinbauer sind ganz schlechte, da die wiederholten Fröste im Mai und Juni die angelegten Traubenblüten zerstört haben. Auf der arbeitenden Bevölkerung lasten schwere Sorgen auf kommenden Winter, da die Lebensmittelpreise beständig steigen.

Die Situation erscheint insoweit abgeklärt. Startholz im allgemeinen, auch das Nadelholz, hat den Preis aufrecht erhalten, Papierholz ist z. B. begehrt, das Brennholz wird gut bezahlt, ebenso Leitungstangen; die Nachfrage nach den verschiedenen Bauholzsortimenten dagegen ist schwach, da noch alte Vorräte vorhanden sind und das Baugewerbe durchwegs darniederliegt, eine Besserung für dasselbe auch nicht in naher Aussicht steht. Aus der Westschweiz lauten die Berichte etwas günstiger, ein Beweis dafür, daß das Holz im Wert als Massenartikel lokalen Schwankungen unterliegt, es daher schwierig ist, auch für ein kleineres Land wie die Schweiz, allgemeine, für alle Fälle geltende Preise aufzustellen.

Nach Oberwähntem hat sich der Wirtschaftler einzurichten. Startholzzucht sei und bleibe das Hauptziel aller Forstwirtschaft. Nach Anzeichnung der Nutzungen für kommenden Winter erscheint es als ein Gebot der Vorsicht, das Holz in stehendem Zustande zum Verkauf zu bringen, (Fällung und Aufarbeitung durch den Verkäufer) damit dem Waldbesitzer für Zu- oder Absage freie Hand bleibt. Die Schläge sind in Abteilungen einzulegen, in welchen in Hauptsachen die im Preise stabil gebliebenen Sortimente erhältlich sind. Ein eventueller Ausfall am Durchschnittspreis der Gesamtnutzung ist durch die Forstreservekasse zu decken; in solchen Jahren zeigt sich eklatant der hohe Wert der Letztern.

Die Käuferschaft ist vielerorts organisiert; ihre Fachorgane schildern die Situation in schwärzesten Tönen; möglichst rasche Bekanntgabe der Erlöse in der Zeitschrift tut daher Not, damit Käufer und Verkäufer über die Marktlage in allen Landesteilen orientiert werden können. Wir ersuchen deshalb die Herren Kollegen um frühzeitige und vollständige Mitteilung der Holzerlöse aus Steigerungen, Submissionen und Handverkäufen und werden eventuell, wenn ein Bedürfnis vorzuliegen scheint, mittelst Bulletins unsere Leser auf dem Laufenden halten.

Höchst erfreulich ist die Unterstützung, welche uns von seiten der Großzahl der Kantonsforstämter auf unser Gesuch zu Teil geworden ist

und verdanken wir solche an dieser Stelle bestens; dies beweist auch, daß eine Anregung, es möchte auch bei uns eine Zentralstelle gegründet werden (ähnlich wie dies in neuester Zeit für Deutschland geschehen ist), welche einen möglichst vollkommenen Ueberblick über die heimischen Verkehrs- und Marktverhältnisse sich verschaffen soll, sowie die Erforschung der Holz-, Handels- und Verkehrsverhältnisse zur Aufgabe hat, allgemein gebilligt wird. Daß solches bei allseitiger Unterstützung nicht zu schwer halten dürfte, ist wohl durch erwähnte Berichterstattung aus den Kantonen nachgewiesen.

Wir publizieren nachstehend die ersten uns zugestellten Verkaufsergebnisse der begonnenen Kampagne, und zwar in bisher üblicher Form, dies bis ein Beschluß des Ständigen Komitees über veränderte Art der Publikation, mit welcher Mehrkosten verbunden wären, uns andere Begleitung gibt.

Decoppet.

Für die Klassifikation gilt wie bisanhin folgendes:

### Klassifikation.

#### Nadelholz-Langholz.

	Mindestlänge 18 m;	Mindeststärke bei 18 m Länge 30 cm;	Abgelängt bei Mindestzapfstärke von . . .
I. Kl. Sägholzware	18 m;	18 " " 22 "	22 cm
II. " "	18 "	18 " " 22 "	17 "
III. " Bauholz	16 "	16 " " 17 "	14 "
IV. " "	8 "	8 " " 14 "	12 "
V. " Sperrholz	8 "	8 " " unter 14 cm, doch bei 1 m über Abtrieb noch mehr als 14 cm stark.	

#### Nadelholz-Klöfze.

I. Kl. Mittenstärke 40 cm u. mehr;	Mindest-Oberstärke 18 cm;
II. " " 30—39 cm;	" 18 cm;
III. " " 29 cm und weniger;	" 18 cm;

Qual.: Sp. = Spezial-Sortiment (ausgewählt schöne Ware. Spast-, Binder-, Resonanzholz usw.)  
 " a = besseres Sagholz (gerade und glatte, fast astreine Klöfze ohne Buchs).  
 " b = geringeres Sagholz.

#### Laubholz-Langholz und Klöfze.

I. Kl. Mittenstärke 60 cm und mehr;	} Qualität: a = bessere, b = geringere.
II. " " 50—59 cm;	
III. " " 40—49 cm;	
IV. " " 30—39 cm;	
V. " " 29 cm und weniger.	

#### Brennholz.

Scheit- oder Spaltenholz aus Abschnitten von mindestens 15 cm Durchmesser am schwächeren Ende. Prügel oder Knüppelholz von mindestens 7—14 cm Durchmesser am schwächeren Ende.

## Im August und Anfang September 1913 erzielte Preise.

### A. Stehendes Holz.

(Preise per m<sup>3</sup>. Aufriistungskosten zu Lasten des Verkäufers. Einmessung am liegenden Holz mit Rinde.)

#### Bern, Staatswald, XI. Forstkreis, Narberg.

Lyß-Bannholz (Transport bis Bahnstation Fr. 4) 43 Stämme Sagholz, Fi., 80 m<sup>3</sup>, Fr. 31. 50. — Lyß-Dreihubel (Transport Fr. 4) 42 Stämme Sagholz Fi., 80 m<sup>3</sup> Fr. 31; 57 Stämme Bauholz, Fi., 55 m<sup>3</sup>, Fr. 26. — Großaffoltern (Transport Fr. 4) 19 Stämme Sagholz, Fi., 60 m<sup>3</sup>, Fr. 31; 40 Stämme Bauholz, Fi., 20 m<sup>3</sup>, Fr. 24. — Freiholz (Transport Fr. 5) 29 Stämme Sagholz, Fi., 70 m<sup>3</sup>, Fr. 32. — Frienisberg (Transport Fr. 5) 140 Stämme Kafen, Fi., 75 m<sup>3</sup>, Fr. 24. 50; 50 Stämme Sagholz, Fi., 90 m<sup>3</sup>, Fr. 32. — Hattenberg



(Transport Fr. 3) 37 Stämme Sagholz, Fi., 55 m<sup>3</sup>, Fr. 33. 20. — Laupenwald (Transport Fr. 4) 70 Stämme Bauholz, Fi., 40 m<sup>3</sup>, Fr. 25. 40; 40 Stämme Bauholz Fi., 35 m<sup>3</sup>, Fr. 23. 60.

### Bürgergemeinde Roggwil.

(Per m<sup>3</sup> ohne Rinde, Sagholz-Grenze 36 cm Mittendurchmesser.)

Unterwald: (Transport, Fr. 5.) 140 m<sup>3</sup> in 35 Stämmen (34 La., 1 Fi.) I. Qual. Bauholz, Fr. 31. 10, Sagholz, 36. 20; 90 m<sup>3</sup> in 48 Stämmen, (22 Fi. 26 La.) II. Qual. Bauholz, Fr. 28. Sagholz Fr. 32. 50. — Ziegelwald: (Transport Fr. 5.) 100 m<sup>3</sup> in 30 Stämmen, La. I. Qual. Bauholz, Fr. 30, Sagholz Fr. 35. 10.

## B. Aufgerüstetes Holz im Walde.

### a) Nadelholz-Laugholz.

#### Bern, Bürgerliches Forstamt.

(Per m<sup>3</sup> mit Rinde.)

Gyberg (Transport Fr. 6) 40 m<sup>3</sup> Fi. I. Kl., Fr. 32. — Bremgarten (Transport Fr. 3–4) 401 m<sup>3</sup>, Fi.  $\frac{9}{10}$ , La. u. Fö.  $\frac{1}{10}$ , I. Kl. b, Fr. 32, III. Kl. Fr. 25. 50. Rönizberg (Transport Fr. 3) 128 m<sup>3</sup>, Fi.  $\frac{9}{10}$ , Fö.  $\frac{1}{10}$ , I. Kl., Fr. 32, III. Kl., Fr. 25. 50. — Schermenwald (Transport Fr. 3) 141 m<sup>3</sup>, Fi.  $\frac{7}{10}$ , Fö.  $\frac{3}{10}$ , I. Kl., Fr. 32. 50, III. Kl. Fr. 25.

#### Forstverwaltung Langenthal usw.

(Stangenholz.)

Bürgergemeinden: Lozwil: (Transport 3. 50) 200 m<sup>3</sup>, Fr. 26. 50. — Roggwil: (Transport 4. 50) 300 m<sup>3</sup>, Fr. 26. 50. — Melchnau: (Transport Fr. 5.) 120 m<sup>3</sup>, Fr. 25. 50. — Thunstätten: (Transport Fr. 3.) 50 m<sup>3</sup>, Fr. 26. — Wynau: (Transport Fr. 4. 50) 60 m<sup>3</sup>, Fr. 26. — Herzogenbuchsee: (Transport Fr. 4.) 100 m<sup>3</sup>, Fr. 26.

Obige Preise sind Sommerpreise; sie verstehen sich für Lieferung vom 15. August bis 21. Oktober.

### b) Nadelholzklöge.

#### Bern, Bürgerliches Forstamt.

(Per m<sup>3</sup> mit Rinde.)

Forst (Transport Fr. 6) 100 m<sup>3</sup> Fi. I. Kl., a, Fr. 34. — Bremgarten (Transport Fr. 3–4) 274 m<sup>3</sup>, Fi.  $\frac{9}{10}$ , La. u. Fö.  $\frac{1}{10}$ , I. Kl. b, Fr. 33. — Rönizberg (Transport Fr. 3) 78 m<sup>3</sup> Fi. I. Kl., Fr. 33.

### c) Laubholz, Laugholz und Klöge.

#### Bern, Bürgerliches Forstamt.

(Per m<sup>3</sup> mit Rinde.)

Forst (Transport Fr. 6) — 350 m<sup>3</sup> Bu. III. Kl. a, Fr. 32. IV. u. V. Kl. b, Fr. 29. — Bemerkung: Rückgang der Sag- und Bauholzpreise infolge darniederliegender Bautätigkeit; Sagholz Fr. 1 bis 2 pro m<sup>3</sup>, Bauholz Fr. 1 bis 2. 50 pro m<sup>3</sup>.

### d) Papierholz.

(Per Ster.)

#### Bern, Staatswald, XI. Forstkreis, Narberg:

(Ca. 400 Ster, Preise im Wald.)

Lhß = Dreihubel (Transport Fr. 1. 60) Fr. 11. 50; Hardt (Transport Fr. 1. 60) Fr. 11. 50; Lindenwald (Transport Fr. 1. 60) Fr. 11. 50; Frienisberg (Transport Fr. 2. 20) Fr. 12.

## Inhalt von Nr. 8

### des „Journal forestier suisse“, redigiert von Herrn Professor Decoppet.

Articles: Accroissement en épaisseur de quelques conifères en 1911 et en 1912, et ruptures de cimes provoquées par la surcharge des cônes. (Suite et fin.) — Les principes modernes de la sylviculture. Par M. le prof. Engler. — Communications: Règlement forestier pour L'honorable Commune de Charmay. — L'assurance forestière en France.